

gedeiht, der schon im Jahre 1326 erwähnt wird. Und siehe, was schimmert dort auf dem Berge so schön? Wir steigen durch Weinberge und Kastanienwälder empor zu dem der hl. Anna geweihten Kirchlein, das weithin sichtbar ist in seinem weissen Gewande, und geniessen die herrliche Aussicht einerseits in die grossartige Gebirgswelt der Haardt und des Wasgaues, andererseits in den weiten Gottesgarten der Rheinebene und in das vorliegende, herrlich prangende Weinland, aus dem zahlreiche Kirchtürme heraufgrüssen.

Es winkt von deinen sanften Hügeln
Die Rebe mir im Sonnenstrahl,
Es lockt das Grün mich deiner Wälder,
Der Fluren Pracht in jedem Thal,
Von deinen Kirchen und Kapellen
Tönt mir die Sonntagsglocke zu,
Und Andacht und Begeisterung flüstern:
O Pfälzerland, wie schön bist du!

(Ed. Jost.)

Unser Blick schweift über wohlhabende Weinorte: das oberhalb des Heimbachthales sonnig und geschützt gelegene Gleisweiler (70 ha), einen altberühmten klimatischen Rurort, Roschbach (71 ha), Flemlingen (90 ha), Böchingen (100 ha), Walsheim (125 ha), Knöringen (31 ha), Nussdorf (175 ha). Jenseits der Bahnlinie liegen Essingen (70 ha), Dammheim (41 ha), Ober- und Niederhochstadt (61 ha).

Von der Kapelle steigen wir in das nahe Gleisweiler hinab und folgen von da aus wieder unserem roten Faden, der uns nach Überschreitung des schönen Heimbachthales in den grossen Weinort Frankweiler (200 ha), von da nach Siebeldingen (115 ha) leitet und somit in das Thal der Queich, die in ihrem Oberlaufe eines der schönsten Gebirgsthäler der Rheinpfalz bildet und in ihrem Unterlaufe eine der bevölkertsten Niederungen durchströmt. Östlich von Siebeldingen liegen Godramstein (180 ha) und Landau (41 ha), wo in neuerer Zeit ein starker Weinhandel sich entwickelt hat. Die seit Aufhebung der Festungseigenschaft bedeutend vergrösserte und verschönerte Stadt ist vor allem geschichtlich interessant.

Und sinnend denk' ich alter Zeit
Voll Freude und voll Trauern,
Da deutsche Kaiserherrlichkeit
Erstrahlt' in deinen Mauern,
Da dich der welschen Feinde Hand

In Fesseln schön gebunden,
Bis du zum grossen Vaterland
Den Weg zurückgefunden.

(G. Heeger.)

Westlich von Siebeldingen liegt das Dorf Albersweiler, das auf einer Fläche von 157 ha ansehnlichen Weinbau treibt. Die hier rechts und links sich erhebenden Felsenwände aus Melaphyr und Granit bilden ein gewaltiges Felsenthor, das die Gewässer der Queich in der Urzeit durchbrochen haben. Queichaufwärts erreichen wir das prachtvoll gelegene Städtchen Annweiler (17 ha), von wo wir zu dem von Rudolf von Ems, Scheffel und anderen besungenen, historisch berühmten und sagenreichen Trifels emporsteigen. Auch versäumen wir es nicht, dem in einem Seitenthälchen links der Queich gelegenen Weinort Grafenhäusen (45 ha) einen Besuch abzustatten und den dort wachsenden guten Rotwein zu kosten.

* * *

Wenn wir bei Siebeldingen das Thal der Queich überschreiten, führt unser Weg den pfälzischen Wasgau entlang (Siebeldingen-Weissenburg 26 km). „Der Strich längs dem östlichen Rande der Wasgauberge hat mehr landschaftliche Abwechslung als der längs der Haardt. Es ist nicht diese ewige Heiterkeit einer Weinlandschaft; jedes einzelne Thal, die Umgebung jedes Dorfes hat mehr einen für sich abgeschlossenen, eigenen Charakter. Hier treffen wir Stellen, die sich mit keinen an der Haardt messen können, aber auch solche, die alle dort überstrahlen“. Auch beherrscht hier die Rebe nicht mehr den Boden und das Volkstum, indem Feld, Wiese und Wald fast gleichgeteilt hinzutritt. Bald erreichen wir, dem roten Strich folgend, das schön gelegene Birkweiler (129 ha), das gute Weinlagen besitzt, darunter den bekannten Rästenbusch, einen nach Südosten gelagerten Berghang dicht bei dem Dorfe, der ehemals mit einem Wäldchen von Edelkastanien bedeckt war. Unser Wegezeichen führt uns weiter nach Ranschbach (42 ha); östlich davon liegt am Fusse der kleinen Kalmit der Weinort Arzheim (141 ha). Hierauf gelangen wir in das in einer Thalsenkung gelegene, rebenumkränzte Leinsweiler (62 ha). Wir setzen unsere herrliche Wanderung fort und erreichen über eine die trefflichste Aussicht bietende Höhe

das am Fusse des Rotenberges gelegene Eschbach (28 ha), das guten Rotwein produziert.

Auf dem Südgipfel des Rotenberges, dessen östliche Hänge Kastanienhaine und Weinberge tragen, liegt die im Jahre 1689 von General Montclar zerstörte Madenburg, die Königin der Burgen des Wasgau. Sie bildet den berühmtesten Aussichtspunkt der Rheinpfalz, indem sie ungehinderten Ausblick sowohl auf die romantische, felsensstarrende Gebirgswelt des Wasgau als auch über die reichen Gefilde der Rheinebene gewährt. „Hier fehlt nichts als der Spiegel eines Sees, um diese Stelle zu einer der schönsten auf Erden zu machen“. Unter der Aufsicht des Madenburgvereins steht die oben eingerichtete Burgwirtschaft.

Den vollen Becher in der Hand
Ruf' ich hinab den Bergesrand:
Gott Bacchus, Dir zu Ehren
Will ich den Scherben leeren!
Hoch, schönes Pfälzerland!

(Hüll.)

Aus der Ebene herauf grüssen uns die Rebenerfelder der Weinorte Ibesheim (142 ha), Wollmesheim (60 ha), Mörzheim (104 ha), Impflingen (28 ha), Göcklingen (119 ha).

Von Eschbach aus wandern wir am Fusse der Berge hin mitten durch Rebengelände und kommen nach Überschreitung des Kaiserbachthales in den am Eingang des oberen Klingbachthales gelegenen, stattlichen Weinort Rlingenmünster, die Heimat des vortrefflichen Schriftstellers August Becker (1828—1891). Hier und in der Umgegend wachsen gute Oberländer Weine. Die Weinbergfläche von Rlingenmünster beträgt 72 ha; gute Weinlagen sind Schlossberg, Hügel und Kirchyberg. Wenn wir den richtigen Begriff von der Herrlichkeit der Landschaft um Rlingenmünster bekommen wollen, so müssen wir die mit einem Aussichtsturm geschmückte Spitze des Treitelskopfes (500 m) erklimmen, zum mindesten aber bis zu der auf einer Vorhöhe des genannten Berges gelegenen, im Jahre 1689 zerstörten Burg Landeck emporsteigen, die in dem mächtigen Bergfried und der alten Schildmauer stattliche Überreste aufweist und treffliche Aussicht über die Ebene und das Klingbachthal bietet. Die Sage hat diese Burg mit dem Namen eines Königs verwoben, der wie kein anderer am ganzen Gebirge hin populär ist.

Viel Fürsten sind gestorben am Rheine seit der Zeit,
Man hat ihr Grab mit Wasser — mit Thränen nicht geweiht.
Ein einz'ger bleibet ewig den Pfälzer Bauern wert:
Das ist der gute König, der alte Dagobert.

(Aug. Becker in „Jungfriedel der Spielmann“.)

Von der Burg aus überblicken wir eine Reihe von Ortschaften, die „als eine einzige, vieltürmige und herrlich umgrünte Stadt erscheinen“: Heuchelheim (70 ha), Rlingen (29 ha), Appenhofen (50 ha), Billigheim (38 ha), Tingenheim (19 ha).

Von Rlingenmünster gehen wir den reben- und kastanienreichen Gebirgssaum entlang auf der prächtigen, über welliges Gelände bald auf bald ab ziehenden Landstrasse, wobei wir an malerischen Hügeln und an den rechts seitwärts gelegenen Weindörfern Gleiszellen und Gleishorbach vorüberkommen. Beide Gemeinden bebauen eine Weinbergfläche von 82 ha. Wir thun wohl daran, einen Becher Muskatellerwein zu schlürfen, der hier reichlich gedeiht. Auf der Höhe zwischen den beiden freundlichen Ortschaften steht die Dionysiuskapelle, welche prächtige Aussicht auf die ganze rebenbedeckte Gegend bietet.

Nun gelangen wir an dem Dörfchen Oberhofen vorüber nach Pleisweiler (79 ha), von da in den Wein- und Luftkurort Bergzabern (72 ha), der an der Ausmündung des Erlenchthales inmitten eines der fruchtbarsten Gebiete der Pfalz gelegen ist. Von Bergzabern aus kann man reizende Spaziergänge in die nähere Umgebung sowie grössere Ausflüge in reicher Abwechslung unternehmen, so nach dem lieblichen Lindelbrunn, dem Bärwartstein, dem Drachenfels und in die grossartige Felsenlandschaft von Dahn. Bei der Stadt liegen die Weinorte Kapellen-Drusweiler (19 ha), Oberhausen (15 ha), Dierbach (20 ha) und Dörrenbach (99 ha), das in einem mit Edelkastanien bestandenen, hochgelegenen Thalkessel am Fusse des Kolmerberges freundlich gebettet ist. Auf dem Berge steht eine Kapelle, in deren Nähe früher ein Einsiedler wohnte. „Man erzählte, er hätte in einer Krankheit das Gelübde gethan, keinen Wein mehr zu trinken. Als er wieder gesund wurde, ass er den Wein mit dem Löffel“.

Von Bergzabern aus erreichen wir, dem fruchtbaren Berggelände entlang gehend, das alte Oberotterbach (15 ha), weiterhin das in einem rebenumkränzten Thal gelegene Weindorf Rechtenbach (50 ha) und endlich

das Grenzdorf Schweigen (29 ha), dessen guten Rotwein wir uns munden lassen. Es ist das letzte Schöppel, das wir auf pfälzischem Boden trinken, und während wir das Rebenblut schlürfen, schweifen die Gedanken zurück in die Vergangenheit.

Mit prahlendem Mut rief der Feind uns heraus,
Zu beschirmen den Herd und das eigene Haus;
Ihn lüstete längst nach dem reichen Gebiet,
Nach dem lachenden Gau, den der Rhein durchzieht.

(H. Lingg.)

Bayerische Kanonen waren es, die am 4. August 1870 von der Anhöhe bei Schweigen den Feind zuerst begrüßten und das hohe Lied der deutschen Treue mit lautem Munde verkündeten. Und indem wir der freundlichen, von Bergen und Hügeln umrahmten elsässischen Kreisstadt Weissenburg zuwandern, gedenken wir des unvergleichlichen Siegeszuges der deutschen Armee.

Wie schwillt das Herz, gedenkt es jener Stunden,
Da Reich und Kaiser wieder wir gefunden!



In die übrigen Weinbaugebiete der Rheinpfalz.



Sowohl östlich als auch westlich von dem rheinpfälzischen „Weingebirg“ wird Weinbau getrieben. In der Vorderpfalz bescheint die liebe Sonne noch so manchen Wingertsberg, auf dem der Gaubauer seinen Haus-trunk gewinnt. Bis nahe an die Ufer des Rheines erstreckt sich die Rebenkultur. Bei Speyer, der Hauptstadt des bayerischen Kreises Pfalz, gewahren wir nicht unbedeutende Rebenfelder. Speyer selbst bepflanzt ein Weinbergareal von 14 ha. Ein Speyerer Handelsmann namens Ruland soll im Anfang des 18. Jahrhunderts Tokayerreben eingeführt haben, welche in der Folgezeit „Ruländer“ genannt wurden. An Speyer schliessen sich in südlicher Richtung Berghausen mit 23 ha und Heiligenstein mit 29 ha. In den Markungen der genannten Dörfer liegt der als Weinlage bekannte Narrenberg. Das benachbarte Mechttersheim weist eine Rebenfläche von 27 ha auf. Von den anderen Orten sind hervorzuheben Schwegenheim, Weingarten, Oberlustadt, Treckenfeld, sämtlich im Bezirksamt Germersheim gelegen. Es ist ein Genuss, die zahlreichen Dörfer und gesegneten Gefilde des Pfalzgaues bis zum Bienwalde zu durchwandern und überall vor Augen zu haben die blaue Gebirgskette der Haardt und des Wasgaves, deren waldige Gipfel und malerische Ruinen lockend herabschauen in die grüne Aue der Rheinebene.

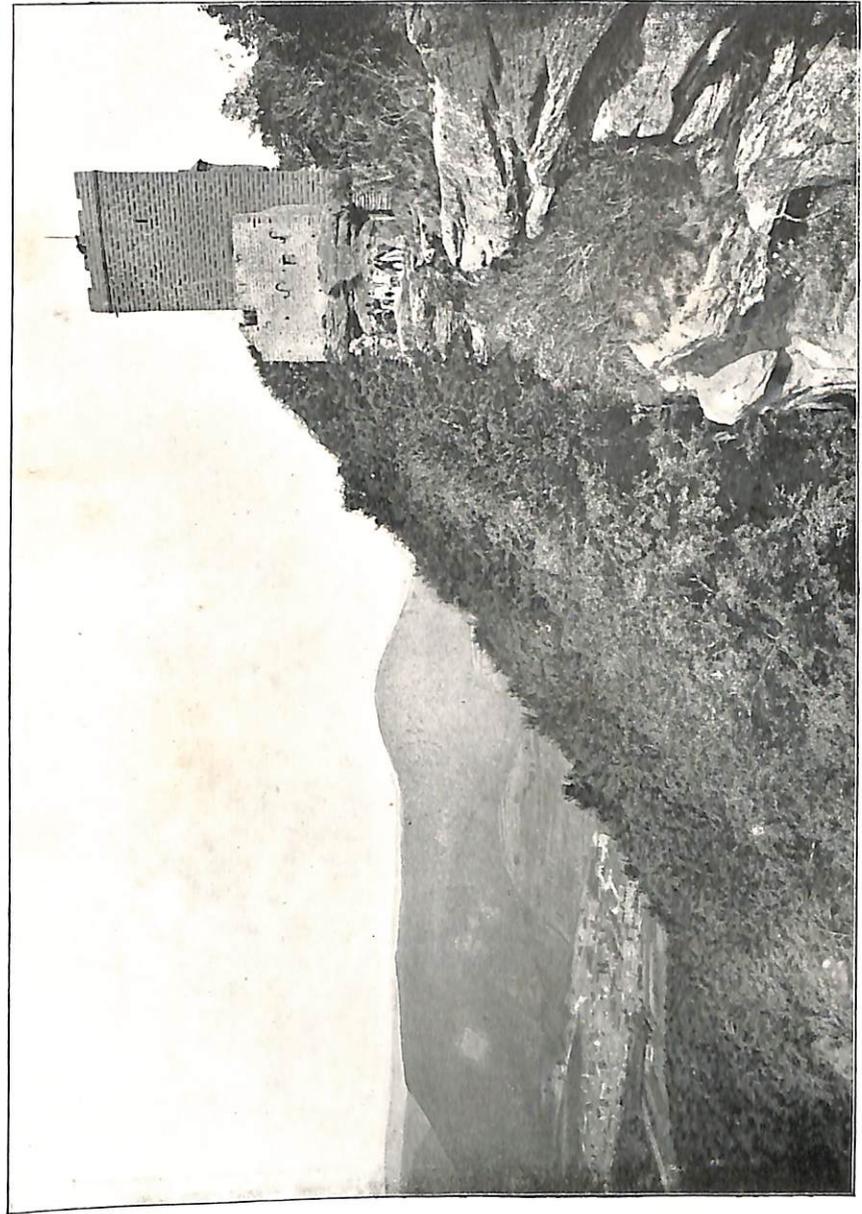
Die Gebirgskette, welche die Vorderpfalz vom Westrich scheidet, wird sehr zutreffend mit einer Perlenschnur verglichen. Aber auch der westliche Teil der Rheinpfalz ist reich an Schönheit und Glanz und stellenweise an Wein.

„O, wunderschön ist Gottes Erde
Und wert, darauf vergnügt zu sein!“

Eine Stunde südöstlich von Kaiserslautern, der von Bergen und Hügeln umgebenen und im Mittelpunkt der Rheinpfalz gelegenen Industriestadt, entspringt die Wald-

lauer. Nach diesem Flüsschen nennt sich ein freundliches, durch landschaftliche Schönheit vielfach ausgezeichnetes Thal, das anfangs von kleineren Höhenzügen, später von ansehnlichen Bergketten eingefasst ist. Wenn wir durch das wiesen- und blumenreiche Lauterthal wandern (oder die Lauterthalbahn benützen), so erfreuen anfangs unser Auge waldige Berghänge und lachende Getreidefelder, die sich oft bis zu den Bergkämmen hinauf erstrecken. Wenn wir uns aber dem unteren Teile desselben nähern, so winkt uns von den Hügeln das edle Sonnenkind seinen Gruss entgegen. Schon bei Kreimbach begegnen wir dem Rebenbau, bedeutender aber wird derselbe von Wolfstein an. Das malerisch in einem Thalkessel am Fusse des Königsberges gelegene Städtchen Wolfstein ist ein bekannter Weinort (26 ha); die besten Lagen desselben tragen die Namen Erzengel (unterhalb der Ruine Neuwolfstein), Eisenknopf, Schlossberg. Wenn wir unsere Wanderung fortsetzen, gewahren wir mitunter bedeutende Weinpflanzungen; rechts grüsst das hoch oben am Höhenrande gelegene Höhenöllen herunter, unterhalb dessen die Weinflur Herrenberg liegt. Bald tritt der Weinbau immer bedeutender auf und erreicht seinen Höhepunkt bei Lauterecken, wo die Lauter dem Glan sich vermählt.

Der Glan entspringt am Höcherberg bei Waldmohr. Auch in dem anmutigen Thale dieses Flüsschens wird stellenweise ansehnlicher Weinbau getrieben. Schon bei Altenglan zeigen sich Rebstöcke, bedeutender aber wird die Weinkultur im Mittellaufe des Glans, so bei St. Julian (23 ha), bei Hundheim (35 ha) und bei Lauterecken. Dieses rings von Bergen umschlossene Städtchen, das einst die Residenz der Grafen von Veldenz war, bebaut eine Rebenfläche von 65 ha. Die besten Weinlagen bei dem Städtchen sind Schäfersberg, Himmelsgarten, Veldenzköpfchen, Forstgarten, Wolkenberg und Edenhöll. Wie die Bahnlinie, so zieht auch die Landstrasse, die wir jetzt benützen, nordwärts den Glan entlang. Wir gelangen dabei, den zahlreichen Windungen des Flüsschens folgend, bald durch rheinpfälzisches, bald durch preussisches Gebiet. Prächtige Wiesengründe bilden die Thalsohle, Wald, Felder und Weinberge bedecken die Abhänge der Höhenzüge. Über Medard kommen wir nach Odenbach, einem Dorfe, das 70 ha mit Reben bepflanzt, von hier über die preussische



Trifels von Süden.

Aus dem Prachtwerk „Bilder aus der Pfalz“.
Verlag von Anton Otto, Hofbuchhandlung,
Neustadt a. B.

Kreisstadt Meisenheim nach Rehborn (35 ha), dann nach Odernheim, das am Kreuzungspunkt zahlreicher Strassen und Wege freundlich gelegen ist. Hier ist der Weinbau ziemlich bedeutend. Das Areal von Odernheim beträgt 82 ha; am breiten Südostabhange des bei dem Dorfe sich erhebenden, mit einer Klosterruine geschmückten, aussichtsreichen Disibodenberges wächst der Klosterberger. Nordöstlich von Odernheim liegt die Gemeinde Duchrot-Oberhausen, welche mit einer Rebenfläche von 252 ha an der Spitze der Gemeinden der Nordpfalz steht. Von hier aus lässt sich auf schöner Wanderung über den Lemberg das Alsenzthal erreichen, wohin wir den Leser nunmehr führen wollen. Es sei nur noch bemerkt, dass auch in den Seitenthälern des Glans Weinbau getrieben wird (Becherbach, Callbach, Unkenbach, Lettweiler u. s. w.).

Das Flüsschen Alsenz entspringt am Schorlenberge bei Alsenborn und fliesst nordwärts durch ein malerisches Längenthal. Wenn wir von Kaiserslautern über Enkenbach nach Winnweiler fahren, erreichen wir das Alsenzthal. „Es verdient wohl eine gemächliche Fusswanderung in seiner wundervollen, tiefgrünen Frische.“ Reges Leben herrscht in diesem Thal. An Steinbrüchen und Eishämmern, an idyllischen Ortschaften und hochthronenden Burgen vorüber eilt munteren Laufes das Flüsslein seinem Ziele entgegen, und in seinen Wellen spiegelt sich des blauen Himmels freundliches Bild.

Schon in der Gegend von Alsenbrück-Langmeil und Winnweiler zeigen sich Rebenfelder. An Schweissweiler und Tmsweiler vorüber zieht sich unser Weg gegen Rockenhausen, wo der Weinbau an Umfang gewinnt. Die Rebenfläche dieses alten Städtchens beträgt 59 ha. Von hier aus sind fast ununterbrochen die Abhänge der Berge mit Reben bekleidet, während im Thale an dem saftigen Wiesengrunde sich unser Auge weidet. Nunmehr folgt eine Reihe von Ortschaften, in denen Weinbau getrieben wird: Dielkirchen (24 ha), Steingraben (16 ha), Bayerfeld-Steckweiler (35 ha), Cölln (22 ha), Mannweiler (29 ha), Oberndorf (32 ha), Alsenz (72 ha). Daran schliessen sich an: Hochstätten (33 ha), Altenbamburg (71 ha) mit der einst bedeutenden und vielgerühmten, aussichtsreichen Altenbaumburg, endlich Ebernburg (78 ha), die nördlichste Gemeinde der Pfalz. Die

rebenumrankte Höhe, von der die Ruinen der Ebernbürg, jener „Herberge der Gerechtigkeit“ heruntergrüssen, schliesst das pfälzische Rebengebiet in diesem Thale ab. Auch seitwärts des Alsenzthales finden sich Orte, in denen Reben gepflanzt werden, so: Ratzenbach (17 ha), Niedermoschel (31 ha), Obermoschel (49 ha), Hallgarten (11 ha), Feil und Bingert (74 ha). Rechts der Alsenz findet sich Rebenbau in Kalkofen (11 ha), Winterborn (12 ha) sowie in den im lieblichen Appelthal schön gelegenen Ortschaften St. Alban (10 ha), Gaugrehweiler (8 ha), Oberhausen (7 ha), Münsterappel (9 ha) und Niederhausen (22 ha).

Von Zweibrücken, der am Schwarzbach hübsch gelegenen Wiege des bayerischen Königshauses, führt uns der Weg in eine andere Weinbau treibende Gegend der Rheinpfalz, in das Bliesthal, jene Ecke des Westrichs, in welcher Lothringen, Rheinpreussen und die bayerische Pfalz zusammengestossen. „Wer noch gern eine Fusswanderung macht und Erquickung an dem findet, was die Natur bietet, lasse sich jenen stillen Winkel empfohlen sein!“ Unweit Zweibrücken ergiesst sich der Schwarzbach in die Blies, die auf preussischem Gebiet entspringt. In seinem Unterlaufe bildet das Flüsschen ein breites, durch landschaftliche Reize ausgezeichnetes Wiesenthal, das teilweise von schönen Waldbergen eingesäumt, durch anmutige Dörfer und Höfe geschmückt ist. Auch im Bliesthal wie in den Thälern der Lauter und des Glans hatten die Römer bedeutende Niederlassungen. Unser Weg führt uns an Blieskastel, einem der schönsten Punkte des Westrichs, vorüber nach Reinheim. Hier hat bereits auf sonnigen Hügeln Gott Bacchus seinen Sitz aufgeschlagen. Auf Reinheim folgen in dem gekrümmten Thale die rheinpfälzischen Grenzorte Habkirchen und Bliesmengen-Bliesbolchen (17 ha), wo an den warmen Kalkhängen auf wohlgepflegten Weinbergen der „Blieswein“ gedeiht. Bei den zuletzt genannten Ortschaften verlässt die Blies den pfälzischen Boden, um sich bei Saargemünd in die Saar zu ergiessen.

*
*
*

Unser Gang durch das pfälzische Rebenland ist zu Ende. Die Reise war weit. Im ganzen sind es über 200 Gemeinden der Rheinpfalz, in welchen der Weinbau mehr oder weniger eine Rolle spielt. Dieselben verteilen sich auf

13 Bezirksämter, und zwar treffen nach dem Jahresbericht der Pfälz. Handels- und Gewerbekammer für 1900 auf die Bezirksämter Bergzabern 1098 ha, Dürkheim 4450 ha, Frankenthal 998 ha, Germersheim 143 ha, Kaiserslautern 1 ha, Kirchheimbolanden 406 ha, Kusel 261 ha, Landau 5182 ha, Ludwigshafen 70 ha, Neustadt 2300 ha, Rockenhausen 1190 ha, Speyer 107 ha, Zweibrücken 25 ha.





„Anschauung!“

So rufen wir endlich von unseren Rebenhügeln mit lauter Stimme in die Welt hinaus. Im Frühjahr, im Sommer, zur Herbstzeit ist es in unserem Rebenlande gleich schön.

„Wenn im beginnenden Frühling über den noch öden Weinbergen schon anfangs März die zarte Mandelblüte aufbricht und der gelbe Schmelz der Butterblumen über die Wiesen sich breitet, wenn dann im April die Frucht bäume weit und breit in voller Blüte stehen und die Dörfer in weissen Seen zu ruhen scheinen; wenn das Rebenlaub in zartem Grün aufbricht, nachdem die Winzer schon in den ersten Frühlingstagen die Reben beschnitten und Lust und Leben in die Weinberge gebracht haben, und wenn zuletzt im hell begrüntem, weithin sich dehnenden Rebenlande vor uns die Rebenblüte aufspringt und einen süssen Duft über die weite Gegend breitet, dann ist ein undenklicher Zauber und Reiz über diese Landschaft ausgegossen.“

Hat man je ein Reis gefunden,
 Rebe, dir an Blüte gleich?
 Ahnungsvoll und düftereich
 Blühst du in den Sommerstunden.
 Wann, gereift von heisser Sonne,
 Längst dein edles, süsSES Blut
 Unterirdisch tief geruht,
 Blühst du erst in Füll' und Wonne,
 Blühst auf des Jünglings Wange,
 Blühst in heller Augen Gruss,
 Blühst im Scherze, blühst im Russ,
 Blühst im seligen Gesange.

(Umland.)

In das Frühjahr fallen auch die vielen Weinversteigerungen, welche die Besitzer der grossen Qualitäts-



Landeck.

Nach einer Originalaufnahme von Photograph
 C. Sinner, Neustadt a. R.

weingüter regelmässig im April und Mai abhalten, wo jeder Liebhaber eines guten Tropfens beim Versteigerer zu Gaste ist. Und schon so mancher, der einmal die fröhliche Stimmung, die da herrscht, miterlebt, der die enormen Preise, die da geboten werden, gehört und der seinen Gaumen geletzt an dem köstlichen Rebensaft, schon mancher ist hier aus einem Saulus ein Paulus geworden, nachdem er erkannt hat, welche Perlen an Wein die Rheinpfalz zu bieten vermag.

„Aber wenn die Traube im grünen Laube hell und heller wird und zuletzt in goldenem Glanze glüht, wenn der Herbst gekommen mit seinen herrlichen Tagen, dann ist's nicht minder schön, auf dieses Land niederzuschauen, die wallenden Nebel der Morgenfrühe zu verfolgen, wie sie sich nach und nach verteilen und öffnen und den Nebelvorhang wegziehen, damit wir den vollen Zauber dieses Schauspiels geniessen, dessen Szene dann das ganze Land ist, von der nördlichen bis zur südlichen Grenze am Abhange der herrlichen Bergreihe der Pfalz.“

Und wer nur immer den Zauberhauch der Pfalz am Rhein empfunden, wem nur immer des Pfalzweines Geisterhauch die Zunge gelöst, der wird mit Verständnis in die Worte des Dichters einstimmen, der begeistert rühmt:

Ein Garten sind die Auen,
Die Hügel reifen trinkbar Gold.
Vor allen deutschen Gauen
War dir der Himmel hold,
Pfalz am Rhein!
Wie schmückte dich des Himmels Hand!
Du bist ein Edelstein
Im deutschen Vaterland.



Inhaltsverzeichnis.

	Seite
I. Das Rebenmeer der Rheinpfalz	5
Land und Leute	5
Geschichtliches	10
II. Die rheinpfälzische Weinkultur	16
III. Wanderfahrten durch das Rebenland der Pfalz	26
Von Neustadt nach Grünstadt	28
Von Neustadt nach Weissenburg	41
In die übrigen Weinbaugebiete	49
IV. Bilderverzeichnis.	
1. „Ein Pfalzweinpröbchen“ nach dem Gemälde von Eduard Grützner.	
2. Klosterruine Limburg.	
3. Wachtenburg.	
4. Hambacher Schloss (Magburg) nach dem Gemälde von E. Hauff.	
5. Kropsburg.	
6. Madenburg.	
7. Trifels von Süden.	
8. Landedt.	



Übersichts-Karte des Haupt- Weinbaugesbietes der Rheinpfalz.

Erläuterung:

-  Weinkulturen.
-  Wald.
-  Aussichtspunkte, Burgen u. Ruinen
-  Eisenbahn.
-  Landesgrenze.

Maßstab 1:200000

